

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

31 (6.2.1879)

Donnerstag, 6. Februar 1879.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Der Reichszentraler veröffentlicht ein Verzeichnis derjenigen höheren Lehranstalten, welche sich zur Zeit im Besitz der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligen dienen, und derjenigen höheren Lehranstalten, denen diese Berechtigung provisorisch verliehen ist.

Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 23. Januar sind die diesjährigen größeren Truppenübungen bestimmt worden. Hiernach sollen das 1., 2. und 15. Armee-corps — jedes für sich — große Herbstübungen, sog. Königs-Revue abhalten. Aus dem Beurlobtenstande werden so viele Mannschaften einberufen, daß die Truppen mit der in den Friedensetats vorgesehenen Mannschafstärke zu den Übungen abrücken können. Die übrigen Armee-corps halten die gewöhnlichen Übungen ab. Besuchs dreizehntägiger Übung im Brigad- und Divisionsverbande sind in der Provinz Schlesien zusammengezogen die westpr. Kürassierregiment Nr. 5, das westpr. Ulanenregiment Nr. 1, das Leib-Kürassierregiment Nr. 1, das 1. schles. Husarenregiment Nr. 4, das 2. schles. Husarenregiment Nr. 6, das schles. Ulanenregiment Nr. 2, sowie der 1. und 2. reitende Batterien des schles. Feld-Artillerieregiments Nr. 6. Diese Übung erfolgt unter dem Befehl des Generalmajors v. Drigalski, Kommandeurs der 2. Garde-Kavalleriebrigade. Die 16. Division hält ihre Übungen bei Metz ab. Bei dem Gardecorps, 1., 3., 4., 5., 6. und 7. Armee-corps haben Kavallerie-Übungsreisen nach bestimmter Instruktion zu erfolgen. Im August und September soll bei Koblenz auf dem Plateau der Feste Alexander eine größere Belagerungsübung nebst Minenkrieg in der Dauer von 6 Wochen stattfinden. Das Kriegsministerium hat unter demselben Datum nähere Bestimmungen für die diesjährigen Übungen erlassen. — Zu den genannten Übungen werden 89,500 M. bewilligt. Zu den Übungen des Beurlobtenstandes sollen von der Infanterie 89,000 Mann, von den Jägern und Schützen 2400 Mann, von der Feldartillerie 5000 Mann, von der Fußartillerie 3500 Mann, von den Pionieren 2500 Mann, vom Eisenbahn-Regiment 450 Mann, vom Train 3565 Mann einberufen werden.

Aus Gießen, 2. Febr. Im reichsländischen Etat pro 1879/80, welcher gegenwärtig vom Landesausschuß beraten wird, ist für die Forstverwaltung ein Reinertrag von 3,326,150 Mark vorgesehen. Nach dem Etat von 1872 betrug der seitdem stetig gewachsene Reinertrag 3,477,250 M. Noch günstiger stellt sich letzterer, wenn die Verwaltungsjahre vor 1870 zum Vergleich herangezogen werden. Dies günstige Ergebnis rührt übrigens nicht etwa daher, daß mehr Holz geschlagen wird, sondern erklärt sich aus der besseren Verwertung des gefällten Holzes. Zu französischen Zeiten fand nämlich nie Detailverkauf des Holzes statt, sondern es wurden nur ganze Schläge an Unternehmer verkauft, welche dann das Fällen auf ihre Rechnung besorgten, gleichzeitig aber die Unterhaltung der Wege und die Anlage der neuen Kulturen zu übernehmen hatten. Da die deutsche Verwaltung den Einzelverkauf auf eigene Rechnung besorgt, so fällt der früher in die Taschen der Unternehmer geflossene Gewinn in die Staatskasse. Daß letzterer sehr bedeutend ist, ergibt sich aus dem erheblich gesteigerten Uberschuß, der noch weit höher wäre, wenn nicht auf Erhaltung des Waldbestandes, Anlage neuer Bestorungen u. weit höhere Summen verwendet würden als früher.

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Praddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 30.)

Er hält in seinem raschen Gang durch das Zimmer inne, drückt die Hände an seine Schläfen und reißt an seinem Haar, als verfolge er sein flüchtiges Glück durch diese rauhe Behandlung zur Ordnung zu bringen, und überlegt sich, was er ferner für ihr Glück zu thun vermag.

Sie Beide können nicht mehr viele Stunden im Leben zusammen verbringen. Dieses liebliche, traurige Antlitz zu sehen — sie verloren und doch so nahe zu wissen, — den Tempel, den einst ein so schöner, reiner Geist bewohnte, zu sehen und zu wissen, daß die Seele, welche dieser lieblichen Gestalt innewohnt, besiedelt und entweiht ist, — dieses Alles ist eine zu große Qual!

„Sie muß nach Rothwiltz zurück“, denkt er. „Fulham ist nicht mehr die Heimath für sie. Sie muß zu ihrem Vater zurückkehren, und ihrem Vater muß gesagt werden, daß ich ein Thor und ein Schwindler bin und daß die Verbannung während der nächsten Jahre für mich unvermeidlich ist. Sie werden sich freuen, sie in ihrem friedlichen Thale wiederzusehen. Dort wird sie zweimal täglich in die Kirche gehen, die Kranken besuchen, ihre Sünde mit vielen Thränen und Gebeten waschen, und sie wird vielleicht später wieder glücklich, wenn die Zeit den Schmerz gemildert hat und sie auf ihre Ehe zurückblickt wie auf einen bösen Traum, dessen man sich nur dunkel erinnert. Arme Seele! Arme Seele! — Wir hatten vor zwei Jahren das Leben so frohlich begonnen und wollten so glücklich zusammen sein.“

Die Erinnerung an diesen glückseligen Anfang rührt ihn zu Thränen, die er, wie er vergoffen hat, — bittere ungewohnte Thränen, welche ihn zerschneiden, wie die bösen Gedanken ihr Opfer, ehe sie daselbst loslassen.

Er muß sie zu ihrem Vater zurücksenden unter zuverlässiger Begleitung. Hat er, hat sie irgend einen Freund, dem man in einem solchen Falle vertrauen kann?

Ja, es ist einer, dem er sicher vertrauen zu können glaubt — einer, der vom ersten bis zum letzten Tage sich treu, ehrlich und freud-

Großbritannien.

London, 3. Febr. Die kommende Parlamentssession wird, wie verlautet, als Wiederaufnahme der kurzen Session im Dezember angesehen und demgemäß nicht durch eine Thronrede, sondern einfach durch Eröffnungsreden des Premierministers im Oberhause und des Schatzkanzlers im Unterhause eröffnet werden. Ihre Hauptthätigkeit dürfte sich auf innere Angelegenheiten erstrecken, ja das Gerücht schiebt der Regierung die Erfindung irgend eines genialen Finanzplanes unter, durch den das unangenehme Defizit aus der Luft geschafft werden soll. Andere größere legislative Angelegenheiten, deren Zusage erwartet wird, sind die Ausdehnung des Wahlrechts in den Grafschaften und irgend „etwas Frisches“, wodurch Lord Beaconsfield die Irländer an sich ziehen könnte. Daß als Köder für die Homerule die konservative Regierung sich aber die Errichtung einer katholischen Universität aussersehen haben sollte, scheint doch eine voreilige Annahme gewesen zu sein, oder besser gesagt, Lord Beaconsfield hat eingesehen, daß er dabei, wie vordem sein Antagonist Gladstone, sich nur die Finger verbrennen könne. Die Mehrzahl der Konservativen, deren politische Ueberzeugung stark mit protestantischem Orthodoxismus gesättigt ist, würden aus konfessioneller Antipathie ihrem „Erzieher“ solchem Anfinnen gegenüber den Gehorjam aufkündigen, die Mehrzahl der Liberalen aber, ja diese fast ohne Ausnahme bis auf einige Sonderlinge, wie Gladstone, widerstreben grundsätzlich jeder Ausdehnung eines konfessionell zugeschnittenen Unterrichtswesens. — Glücklicher Weise steht dem Premier noch ein anderes, harmloseres Mittel zu Gebote, sich den Dank der Irländer zu verdienen, nämlich die Ernennung des Herzogs von Connaught zum Vizekönig von Irland, die bei keiner Partei Anstoß erregen, den Irländern aber äußerst schmeichelhaft sein dürfte.

Dieser Anschauung gibt auch das Wochenblatt „Observer“ Ausdruck, indem es sagt: „Zweifelsohne sind viele Schwierigkeiten der Ernennung des Herzogs nach seiner Vermählung zum permanenten Vizekönige im Wege, aber sie sind doch gewiß nicht größer als diejenigen, die gegen die Entsendung des Schwiegersohnes und der Tochter der Königin nach Canada hätten geltend gemacht werden können. Es kann natürlich nicht erwartet werden, daß der Sohn und Vertreter der Königin Victoria das ganze Jahr in Irland verbringen solle. Einige der Frühlings- und Sommermonate würde er natürlich in der Hauptstadt des Reiches sich aufhalten. In der Winteraison würde der Herzog aber im Pödnitz-Park seinen Wohnsitz aufschlagen, während er nicht nur im Winter, sondern auch im Herbst der verschiedenen Jagdvergnügungen sich erfreuen würde, an denen Irland so reich ist.“ Das Blatt spricht dann die Hoffnung aus, daß die irische Aristokratie, die sich größtentheils der Heimathinsel stark entfremdet hat, durch das gegebene Beispiel zu einem längeren Aufenthalt in Dublin werde bewegen lassen; darauf, daß die ganze Einrichtung viel dazu beitragen werde, die Homerule von ihrer Separationspolitik abzugeben, dürfe man sich allerdings nicht zu sanguinischen Hoffnungen hingeben.

Badische Chronik.

Forstheim, 4. Febr. Es wird uns, schreibt der „Vorwärts“, mitgeteilt, daß die Lohnzahlung der städtischen Arbeiter schon seit längerer Zeit nicht mehr Samstag, sondern Dienstag stattfindet.

Schweyningen, 31. Jan. Bergangene Nacht wurde in den Güterschoppen des Bahnhofes dahier eingebrochen. — Mit der Reinf-

gang des Moscheweihers und der angrenzenden Kanäle wird bereits der Anfang gemacht. Der in denselben sich abgelagerte Letten der Reimbach, durch welche die Weiher und Kanäle des Schloßgartens gespeist werden, hat im Verlaufe von nicht ganz zwei Jahrzehnten die Höhe von durchschnittlich 60 Centimetern erreicht. Da sich nun keine Landwirthe bereit fanden, den Ausbuh behufs Verfüllung auf den eigenen Feldern zu bewerkstelligen, wurde die Gesamtabfuhr desselben in eine benachbarte Sandgrube zu dem Preise von 5000 Mark, der Meter zu 60 Pf., an die Benignnehmenden veräußert. Die Abfuhr des Schlammes aus dem Moscheweier wird durch den Unternehmer auf einem noch zu legenden Schienenstrang mittelst sogenannter Rollwagen besorgt werden.

Bonn, 30. Jan. (N.) Infolge Einladung im Bienenvereinsblatt im „Renchhäger“ hat am letzten Sonntag im „Gasthaus zum Schlüssel“ in Fernach eine Bezirksversammlung des Bienenvereins stattgefunden. Der auf die Tagesordnung gesetzte Gegenstand „Bienenzucht“ gab zu einer längeren Besprechung Anlaß. Da in Folge des geringen Honigtrags im verfloßenen Jahre ein Rückgang in der Bienenzucht zu befürchten ist, so wurde von einem Ausführglied der Vorlesung gemacht, im kommenden Frühjahr beim sogenannten Schneide einen erfahrenen Bienenwärter als Bezirks-Bienenwart aufzustellen, welchem die Aufgabe zufiele, die Bienenstöcke der Vereinsmitglieder zu untersuchen, solche zur Honigernte und nur im äußersten günstigen Falle zum Schwärmen einzurichten, sowie Faulbrutstöcke zu beseitigen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung genehmigt und Johann Fr. Andr. Schneider auf Bäckhof als Bezirks-Bienenwart und Hr. Anton Schwarz in Thiergarten als dessen Stellvertreter gewählt. Der Erster, welcher die Wahl annahm, wird sich nunmehr Anfangs nächsten Monats oder Anfangs März der ihm obliegenden Aufgabe unterziehen. Als Belohnung hierfür wurde für jeden Stock, ob beweglich oder unbeweglich, 40 Pf. und, wenn ein Bienenwärter mehr als 6 Stöcke besitzt, per Stock 25 Pf. festgesetzt. Es ist wünschenswert, wenn diejenigen Vereinsmitglieder, welche die Thätigkeit des Bienenwarths in der angebotenen Weise nicht wünschen, dies in den nächsten drei Wochen diesem oder Hrn. Salmenwirth Jügl in Ringelbach anzeigen. Noch wurde der Wunsch geäußert, daß die Lehrer beim Schulunterricht kleine Vorträge über Bienenzucht einschalten möchten, um der Jugend frühzeitiges Interesse für die Bienenzucht zu erwecken. Zum Schluß machte Hr. Armand Gagg von Renchen über Weinbau in verschiedenen Ländern interessante Mittheilungen, die von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Neu aufgefunden e Kompositionen von Beethoven — das ist gewiß eine aufregende Nachricht! In Wiener Blättern lesen wir: „Das von der Gesellschaft der Musikfreunde zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten veranstaltete Festkonzert wird den höchsten Glanz durch die Aufführung eines bisher gänzlich unbekanntes Werkes von Beethoven erhalten. Dasselbe ist ein zweistimmiger Chor mit Orchesterbegleitung. Die vollständig ausgeführte Originalpartitur, welche sich im Besitze der Witwe Hallinger befindet, wurde vor sechs Wochen von Hrn. Professor Standhartner erworben und wird als eine überaus schwingvolle Komposition bezeichnet. Nach dem Texte nimmt man an, daß die Komposition aus der Zeit des Wiener Kongresses stammt und eine Verherrlichung des Friedenskongresses sein sollte. Man vermuthet auch, daß der Chor ursprünglich einen Theil der Kantate: „Der glorreiche Augenblick“, gebildet habe, aber von Beethoven daraus weggelassen worden sei. Nicht genug an diesem überaus glücklichen und erfreulichen Funde, ist in den letzten Tagen noch eine zweite unbekanntes Komposition Beethovens aufgefunden worden, welche sich im Besitze von Artaria befindet, und vom Chorweiser Kremser zur Aufführung gebracht werden wird; es ist ein Rondo für eine Singstimme mit Orchesterbegleitung.“

deren Sie meines Rathes bedürfen.“

„Kann, denn mein Entschluß ist gefaßt. Ich will Sie nicht beleidigen, indem ich vorgebe, Ihren Rath zu verlangen, da mein Plan bereits unwiderruflich gemacht ist. Was ich von Ihnen haben will, ist Hilfe, um meinen Plan auszuführen.“

Hermann erklärt sich nun, aber in etwas lahmmer Weise. Er erzählt Demrance die Geschichte, die dieser Hr. Morcombe und der civilisirtesten Welt später erzählen soll — er erzählt ihm eine Geschichte von Sorgen und gezwungener Verbannung.

„Und Sie wollen Ihre Gattin nach Hause schicken, damit sie sich in dem einsamen Thale zu Tode grämt, während Sie wie ein neuer ewiger Jude auf dem Kontinente umherirren, mit der Gewißheit, endlich einmal in Homburg oder Monaco umzukommen und dort zum Teufel zu gehen. Mein lieber Freund, ich glaube von den Lippen eines vernünftigen Wesens noch nie einen so unsinnigen Plan vernommen zu haben, und ein anglikanischer Geistlicher in einer saphirnablen Segend hat gewaltige Erfahrungen über menschliche Thorheiten gesammelt, wie ich Ihnen versichern kann.“

„Nennen Sie mich einen Thoren, wenn Sie wollen, Demrance. Mein Entschluß ist gefaßt.“

„Sie wollen Ihrer Frau das Herz brechen und sich selbst in's Unglück stürzen, weil Sie zufällig Ihre Einkünfte überfliegen haben, wo Sie nur Ihren Sorgen fest in's Antlitz zu schauen, denselben entgegenzusehen und sie wie ein Mann zu bewältigen brauchen? Gläubiger sind heutzutage weder hart noch unerbittlich; sie brauchen nur zu sehen, daß ihr Schuldner es ehrlich meint, um wie schnäbelnde Tauben zu gurren. Vertrauen Sie sich mir an, mein guter Freund. Diese Pfandbrief-Angelegenheit ist zwar eine dumme Geschichte, das muß ich zugeben; und wenn Ihnen Ihr Verleger nicht aus dieser Klemme heraushilft, so fürchte ich fast, Sie werden Ihre Möbel einbüßen. Was kommt aber darauf an? Sie können sich ein bis zwei Jahre in möbriren Wohnungen behelfen und werden noch einmal so billig leben, wie bisher; — was hätte es genützt, Geld an eine Antwort zu verschwenden! Aber nun sagen Sie mir, was geschehen ist. Geldsorgen, natürlich — ich habe schon Manches gehört — wegen

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 173.—, per Mai-Juni 176.—, per Juni-Juli 178.50. Roggen per Febr. 122.—, per April-Mai 121.50, per Mai-Juni 121.50. Mühl loco 56.50, per Febr. 56.10, per April-Mai 56.80, per Mai-Juni 57.10. Spiritus loco 51.50 per Febr.-März 51.30, per April-Mai 52.25, per Mai-Juni 52.30. Hafer per April-Mai 114.50, per Mai-Juni 116.50. Schneelast.

Rhein, 4. Febr. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 19.—, loco fremder 18.—, per März 18.—, per Mai 18.05. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 11.70, per Mai 12.10. Hafer effektiv 13.—, per März 12.60. Mühl loco 30.90, per Mai 30.50, per Oktbr. 32.—.

Bremen, 4. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.35 b., per März 9.45, per April 9.45, per Mai 9.45, per Aug.-Dezbr. 10.20 b. Höher. — Amerikanisches Schweineschmalz (Wicor) 36 1/2 Pf.

Mannheim, 3. Febr. (Rabus & Stoll.) Im Getreidegeschäft hat die vor 8 Tagen gemeldete günstige Stimmung Fortschritte gemacht; die Umsätze haben an Bedeutung gewonnen und in Erwartung weiterer Besserung halten die Käufer auf höheren Preisen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Defensitive Aufforderungen.
G. 908. Nr. 1430. Wiesloch. Die Gemeinde Walsch behauptet, im Ort Walsch einen freien Platz, 2 1/2 Raisen altes Wog, neben Johann Rilian und Johann Thomas Schmitt, vormaligen Wogbesitzer, hinter Johann Thomas Schmitt, zu besitzen. Auf ihren Antrag werden alle diejenigen, welche nicht eingetragene dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an diesen Platz zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 8 Wochen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls dieselben einem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt werden.
Wiesloch, den 22. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
M a h.

Zirkel.
G. 934. Nr. 777. Weisach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 6. Oktober 1878, Nr. 14, 020, Rechte oder Ansprüche der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche der Ehefrau des Bernhard Wögele, Sophie, geb. Wolf, von Gläubigern gegenüber für erloschen erklärt.
Weisach, den 16. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
M o s n e r.

Ganten.
G. 103. Nr. 2452. Ueberlingen. Gegen Fuhrmann Johann Baptist Schmid von Ueberlingen haben wir Gant erkannt und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Freitag den 21. Februar,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Bescheinigung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 30. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
M o s n e r.

Erberg.
G. 70. Nr. 1391. Erberg. Gegen Gattin Gertrud Strobel von Schönach haben wir Gant erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Dienstag den 25. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Bescheinigung des Ausschusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungs-gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Erberg, den 31. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S i n g e r.

Wolpert.
G. 114. Nr. 2371. Stodach. Wegen Landwirth Adolf Ferg von Espingingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 19. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Bescheinigung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Pfullendorf, den 28. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i r t h.

Wirt.
G. 114. Nr. 2371. Stodach. Wegen Landwirth Adolf Ferg von Espingingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 19. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Bescheinigung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Pfullendorf, den 28. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i r t h.

Wirt.
G. 114. Nr. 2371. Stodach. Wegen Landwirth Adolf Ferg von Espingingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 19. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Bescheinigung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Pfullendorf, den 28. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i r t h.

Wirt.
G. 114. Nr. 2371. Stodach. Wegen Landwirth Adolf Ferg von Espingingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 19. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Bescheinigung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Pfullendorf, den 28. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i r t h.

Wirt.
G. 114. Nr. 2371. Stodach. Wegen Landwirth Adolf Ferg von Espingingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Mittwoch den 19. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Bescheinigung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Pfullendorf, den 28. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
W i r t h.

Wir notiren heute: Weizen 20 à 22 M.; Roggen 14 1/2 à 16 1/2 M.; Gerste 16 1/2 à 18 M.; Hafer 12 1/2 à 14 M. pr. 100 Kilo netto.
Die Verbrauchszeit rückt allmähig heran, allein trotzdem gewinnt das Geschäft in Sämereien nach und nach nicht die sonst gewohnte Lebhaftigkeit, woran die allgemeinen schwierigen Verhältnisse wohl Schuld tragen; desto energischer wird die Debaratsfrage später ausgetreten und voraussichtlich höhere Preise bringen.
In Rothsaat hiesiger Produktion fanden zu seitherigen Preisen einige größere Abschlüsse statt; in hiesiger Luzerne wurden nur Kleinteile untergebracht, da es an tadellosen Qualitäten fehlt. Wir notiren heute nach Qualität: Rothsaat 40 à 50 M., Luzerne 38 à 50 M. (strengereinnig, garantiert feidefreie Ware entsprechend höher); Weibke 16 à 17 M.; Esparlette 15 à 17 1/2 M. Alles pr. 50 Kilo brutto ab hier.

Paris, 4. Febr. Mühl per Februar 82.—, per März-April 82.25, per Mai-August 83.25, per Sept.-Dez. 85.25. — Spiritus per Februar 68.25, per Mai-August 57.50. — Zucker, weiß, disp. Nr. 3 per Februar 61.—, per Mai-August 62.50. Wehl, 8 Marken per Februar 59.—, per März-April 59.25, per Mai-Juni 59.50, per Juli-August 59.75. Weizen per Februar 26.50, per März-April 27.—, per Mai-Juni 27.25, per Juli-August 27.50. Roggen per Februar 17.—, per März-April 17.—, per Mai-Juni 17.25, per Juli-August 17.50.

Antwerpen, 4. Febr. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: hausse. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 23 1/2 b., 23 3/4 b.

New-York, 3. Febr. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York

9 1/2, bis in Philadelphia 9 1/2, Mehl 3,65, Mais (old mixed) 48, rother Winterweizen 1,09, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Havanna-Zucker 6 1/2, Getreidefrucht 5, Schmalz Marke Wilcox 7 1/2, Speck 5 1/2, Baumwoll-Zufuhr 24000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 34000 B., bis nach dem Continent 15000 B. — Erie-Eisenbahn 24.

New-York, 3. Febr. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Post-Dampfer „Mosel“, Kapitän H. F. Meynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 19. Januar von Bremen und am 22. Januar von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen. — Mitgebrachte R. Schmitt und Sohn in Karlsruhe, Friedrichstraße 29, Vertreter der Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in C.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Februar					
4. Morgs. 2 Uhr	74.2	+ 8.1	94	SW.	bedeckt Regen.
„ Nachts 9 Uhr	74.9	+ 2.0	96	„	„
5. Morgs. 7 Uhr	75.1	+ 1.0	96	„	Schnee.

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Handelsregister-Einträge.

G. 911. Nr. 4244. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Unter D. J. 886:
Firma „Bertha Haller in Pforzheim“. Inhaberin: Bertha Haller, ledig in Pforzheim.
2. Zu D. J. 681:
Firma „Wilh. Potthammer in Pforzheim“. Ehevertrag des Kaufmanns Wilhelm Potthammer hier, mit Sophie Julie Nieße von hier, d. d. Pforzheim, den 29. November 1878, nach dessen Art. 1 jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige gegenwärtige und künftige Vermögen von derselben ausschließt.
3. Zu D. J. 674:
Firma „E. Joseph in Pforzheim“.

Inhaber Emanuel Joseph ist verheiratet mit Amalie Joseph von Bruchsal mit Ehevertrag, d. d. Bruchsal, den 3. Dezember 1878, woraus jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, das übrige Vermögen dagegen von derselben ausgeschlossen ist.
4. Unter D. J. 887:
Firma „F. Keller in Pforzheim“. Inhaber: Bijouteriefabrikant Robert Keller in Pforzheim. Als Prokurist ist Wilhelm Gehres von hier aufgestellt.
5. Unter D. J. 888:
Firma „Louis Schnaiter in Pforzheim“. Inhaber: Louis Schnaiter in Pforzheim, Bijouteriefabrikant, verheiratet mit Emma, geb. Schneider von Pforzheim. Ehevertrag d. d. Pforzheim, den 18. April 1866, wonach jeder Theil 30 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, während von derselben alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen nebst den daran haftenden Schulden ausgeschlossen bleibt.
6. Unter D. J. 889:
Firma „Wilh. Kof in Pforzheim“. Inhaber: Wilhelm Kof, Bijouteriefabrikant in Pforzheim, Wittwer.
7. Unter D. J. 890:
Firma „Georg Wm. Kay in Pforzheim“. Inhaberin: Karoline Kay Wittwe in Pforzheim, Inhaberin eines Bijouteriegeschäfts. Als Prokurist ist Karl Schmidt von hier aufgestellt.
8. Zu D. J. 424:
Firma „E. Frey in Pforzheim“. Die Firma ist seit 1. Januar d. J. erloschen.
II. In das Gesellschaftsregister:
9. Zu D. J. 445:
Firma „Stahl & Cie. in Pforzheim“. Gesellschafter: Emil Keller, Kaufmann, und Wilhelm Stahl, Mechaniker in Pforzheim. Dieselben betreiben eine Eisengießerei und Bauschleiferei; jeder Gesellschafter ist gleich berechtigt und verpflichtet. Keller ist verheiratet mit Emilie Louise, geb. Frey, mit Ehevertrag d. d. Pforzheim, den 2. Dezember 1846, inhaltlich dessen jeder Theil 300 fl. in die Gemeinschaft einwirft, wogegen von dieser alles gegenwärtige und künftige Vermögen ausgeschlossen ist. Stahl ist verheiratet mit Emilie, geb. Keller; nach dem Ehevertrag derselben d. d. Pforzheim, den 25. Juni 1864, wird jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein; alles gegenwärtige und künftige Vermögen ist von derselben ausgeschlossen.
10. Zu D. J. 422:
Firma „F. Keller in Pforzheim“. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
11. Zu D. J. 66:
Firma „Wilhelm Kaempfer & Cie. in Pforzheim“. Die Gesellschaft ist seit 1. Januar d. J. aufgelöst und die Firma erloschen.
12. Zu D. J. 446:
Firma „Luz & Cie. in Pforzheim“. Gesellschafter: Theodor Luz in Pforzheim und Robert Luz in Pforzheim. Dieselben betreiben eine Stein- und Glaschleiferei. Robert Luz hat allein das Recht, die Gesellschaft zu vertreten. Theod. Frey ist verheiratet mit Elise, geb. Luz von hier, ohne Ehevertrag. Robert Luz ist ledig.
13. Zu D. J. 290:
Firma „Helmle & Cie. in Pforzheim“. Der Gesellschafter Peter Hufnagel ist am 15. I. M. aus der Gesellschaft ausgetreten.
14. Unter D. J. 447:
Firma „Reitbahnaktiengesellschaft in Pforzheim“. Nach dem Vertrag vom 2. August 1877 ist die Dauer der Gesellschaft nicht auf bestimmte Zeit beschränkt und ihr Zweck ist die Unterhaltung der ihr gehörigen Reitbahn und deren Verwertung dadurch, daß einzelnen Abonnenten das Reiten gestattet, die Wohnung vermittelt, die Bahn an Stallmeister und Bereiter ebenfalls vermittelt und vorübergehend an Kaufleute u. s. w. zu öffentlichen Schaustellungen überlassen wird. Das Vermögen, welches aus Grund- und Gebäudebesitz im Aufschlage von 22,290 M., abzüglich einer Hypothekenschuld von 8000 fl. und aus einem Guthaben von 2500

Veröffentlichung.

G. 19. Mannheim. Die diesseitige Bekanntmachung vom 16. I. M. Ziffer 4 wird dahin berichtigt, daß die Firma dieser Gesellschaft nicht „Moritz Rosenthal“, sondern „Moritz Dinfelfeld“ ist.
Mannheim, den 25. Januar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
U l l r i c h.

Strafrechtspflege.
Lohnungen und Fahndungen.

G. 132. Nr. 417. Karlsruhe. J. M. E. gegen Friedrich Müller von Oßingen wegen unehelichen Zusammenlebens wird Tagfahrt zur öffentlichen mündlichen Verhandlung in die am Donnerstag den 27. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Schwurgerichtssaal des neuen Justizgebäudes dahier stattfindende öffentliche Gerichtsverhandlung anberaumt und hierzu der unbekannteren Orten abwesende Rekurant mit dem Aufhören vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben der Rekurant für angesetzt gilt.
Karlsruhe, den 1. Februar 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Rekurskammer
v. Blitterdorff
Richter.

Berm. Bekanntmachungen.

G. 83. I. Nr. 205. Bruchsal
Die Holzversteigerung.
Aus fast sämtlichen Abteilungen der Lössart werden mit Vorzug bis 1. Nov. I. J. veräußert:
Mittwoch den 12. I. M.
103 Eichstämme mit 145 Ctr., 6 Hainbuchen mit 359 Ctr., 4 Rothbuchen mit 5,65 Ctr., 51 Eichen mit 49 Ctr., 1 Eiche mit 0,66 Ctr., 1 Birne mit 2,65 Ctr., 1 Nuschke mit 4,08 Ctr. und 89 Fichtenstämme mit 64 Ctr. und meist rothem Holz; 1010 Stück buchen, eichene und eichene Wagnerhengen.
Donnerstag den 13. I. M.
669 Ster eichenes Kuchschicht- und Rollholz von 1 1/2, 1 1/2 und 2 1/2 Meter Länge; letzteres besonders zu Rehpflästen.
25 Ster eichenes Scheit- und Rollholz von 1 1/2, und 2 1/2 Meter Länge.
204 Ster eichenes Rollholz 1 1/2 Meter lang.
Der Holzhauteis-Recordant P. Meigel von Karlsruhe und Hilfsleiter Herzog von Weiber werden das Holz auf Verlangen vorzeigen. Zusammenkunft hier in der Brauerei Helmung je früh 10 Uhr.
Bruchsal, am 1. Februar 1879.
Großh. bad. Bezirksvorsteher.
M e n g e r.

Holzversteigerung.

In den Domänenwäldungen des Forstbezirks Rheinfischhofheim werden nachstehende Holzarten mit Vorzug bis 1. August I. J. oder bei Baarzahlung mit 2 Proz. Rabatt veräußert,
Dienstag, den 11. Februar I. J., im Distrikt Wehring Schlag I.:
11 Eichen I. Klasse, 29 Eichen II. Klasse, 15 Eichen III. Klasse;
4 Hainbuchen - Kuchschichtstämme; 1 Ster Kuchschicht;
355 Ster hainbuchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz;
24 Ster gemischtes Stodholz;
18700 Stück hainbuchene und gemischte Wellen, 4 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Eichen Baum zu Wehringhofheim.
Rheinfischhofheim, den 2. Februar 1879.
Großh. bad. Bezirksvorsteher.
S t e i g l e n e r.